

Kaan Cevahir

Musik als kommunikatives Gerüst im Konstrukt einer sich fortwährend wandelnden Identität am Beispiel der türkischen Migrationsgesellschaft

in: Die Musikforschung, Heft 4, hrsg. i. A. der Gesellschaft für Musikforschung, Kassel 2017, S. 359-369.

Abstract

Die Ankunft der ersten türkischen „Gastarbeiter“ im anwerbenden Westen Deutschlands markiert neben einem tiefen Einschnitt in die dort bis dahin geltenden demografischen Strukturen zugleich den Import außereuropäischer Traditionen, Konventionen und kulturellen Entfaltungen, deren Geltungsbereich und Bedeutungen im Anwerbeland spätestens mit dem Beginn der symptomatischen Folgeerscheinungen des Migrierens von den jeweilig betroffenen migrierenden Individuen hinterfragt wurden. Angesichts der identitätsstiftenden Bedeutung von kulturellen Erfahrungen, mündete ein solcher (innerer) Konflikt oftmals in einer chronischen Identitätskrise der Migranten, zumal diese Krise bereits im Heimatland mit dem Abwägen der Pull- und Push-Faktoren bzw. der individuellen Entscheidung für die Migration eingeleitet wurde. Das Hauptanliegen dieses Beitrags ist die generationenübergreifende Untersuchung jener Phase, in der türkischstämmige Migranten mit den äußeren, insbesondere sie selbst betreffenden Problemfaktoren in Deutschland und den daraus resultierenden inneren Identitätskonflikten konfrontiert wurden. Unter Berücksichtigung soziokultureller, politischer und psychologischer Faktoren lässt sich konstatieren, dass gerade der (vertrauten) Musik eine hinsichtlich der Resilienz bzw. Überwindung der Auswirkungen der Migration eine entscheidende, gar identitätstragende Bedeutung zukommt. Die in den türkischen Migrationsgesellschaften gepflegte Musik wie auch das aus dem musikalischen Erlebnis generierte Kollektivbewusstsein schufen eine Ebene, auf der trotz stark eingeschränkter Kommunikations- und Handlungskompetenzen ein Erfahrungs- bzw. Informationsaustausch unter den Migranten stattfinden konnte. Über die kommunikative Funktion hinaus war es insbesondere der emotionale Gehalt von Musik, der einerseits die türkischen Migranten zur Selbstreflexion ermutigte, sie in einer fremden Umgebung an ihre kulturellen Wurzeln erinnerte, und andererseits durch Musik die eigenen Sorgen gemeinschaftlich mit Humor und Ironie überspielt werden konnten.